

Stockacher Formenbauer Lefo will expandieren

Bei seiner Sommertour besuchte Landtagsabgeordneter Hans-Peter Storz den Mittelstandsbetrieb. Das Unternehmen mit 60 Angestellten baut einen neuen Produktionstrakt mit 1200 Quadratmetern Fläche. In den nächsten Jahren will der Formenbauer unter die Top 5-Unternehmen in Deutschland kommen.



Dass Lefo Formenbau keine Fördermittel aus dem Entwicklungsprogramm Ländlicher Raum (ELR) des Landes Baden-Württemberg bekommen hat, ist für Geschäftsführer Holger Kieninger nicht nachvollziehbar. Dies teilte er auch dem SPD-Landtagsabgeordneten Hans-Peter Storz mit, der das Stockacher Unternehmen im Rahmen seiner Sommertour besuchte.

Etwa 200 000 Euro könne das Unternehmen, bei dem rund 60 Arbeiter angestellt sind, nicht aus dem Fördertopf einstreichen. Der Grund: Der Hauptgesellschafter des

Mittelständlers, der jedoch nicht im operativen Geschäft tätig ist, besitzt noch andere Firmen, deren Belegschaftszahlen mit in die Förderrichtlinien hineinspielen. Deswegen sei Lefo aus der Förderung gefallen. Storz, der wirtschaftspolitischer Sprecher der SPD im Landtag, zeigte hierfür Verständnis, wies jedoch darauf hin, dass das System, wie Fördermittel vergeben werden, kompliziert sei. „Mir ist es wichtig zu hören, welche Erwartungen die Firmen an das Land zur Standortsicherung und zur Sicherung des Fachkräftebedarfs haben“, sagte der 55-jährige Abgeordnete.

Trotz alldem geht es beim Formenbauer bergauf und das Unternehmen gibt sich selbstbewusst: Der Betrieb peile dieses Jahr 5,5 Millionen Euro Umsatz an – das erfolgreichste Jahr bisher, wie Holger Kieninger erklärte. Der Betrieb, der sich auf Spritzgussteile spezialisiert hat, wolle in den nächsten Jahren unter die Top 5-Unternehmen der Branche in Deutschland kommen. Und auch in der Fläche plant das Unternehmen zu expandieren: Wenn möglich solle dieses Jahr noch der Spatenstich für einen neuen Fabrikationstrakt mit 1200 Quadratmetern samt Büroanbau auf dem Gelände in Stockach erfolgen, kündigte Kieninger an. Die Kosten für die Gebäude belaufen sich auf 1,8 Millionen Euro.

Der nächste Schritt für das Unternehmen gehe in Richtung Automatisierung, damit eine Fertigung sieben Tage in der Woche möglich wäre, führt Kieninger weiter aus. Vom Abbau von Arbeitsplätzen im Zuge dieses Schrittes wolle er jedoch nichts wissen. Für das neue Gebäude samt Technikum benötige das Unternehmen sogar weiteres Fachpersonal. Allerdings gibt er zu, dass es nicht einfach sei, Fachkräfte zu finden. Man arbeite daher mit Personalunternehmen zusammen. Auch die Ausbildung im Unternehmen sei daher sehr wichtig. Von den fünf Auszubildenden in den vergangenen zwei Jahren habe das Unternehmen alle übernehmen können, erklärte Prokurist Alwin Honstetter.

Das Unternehmen habe zwar einen Personalkostenanteil von 47 bis 48 Prozent. „Im Vergleich zum Seriengeschäft ist das sehr hoch“, sagte Kieninger. Eine Verlagerung von Arbeitsplätzen komme für ihn nicht infrage. Das Ziel für die nächsten fünf Jahre sei es, neben dem Projektgeschäft das Seriengeschäft als weiteres Standbein der Firma zu etablieren. Demnächst wolle Lefo sich für das Zentrale Innovationsprogramm Mittelstand (ZIM) bewerben, bei dem einzelne Projekte bezuschusst werden.

Die Fördermaßnahmen

Das Entwicklungsprogramm Ländlicher Raum (ELR): ELR soll laut Ministerium für

Ländlichen Raum und Verbraucherschutz kleine und mittlere Unternehmen unterstützen und zukunftsfähige Arbeitsplätze sichern und schaffen.

Das Innovationsprogramm Mittelstand (ZIM): *Mittelständische Unternehmen werden mit 25 Prozent der Kosten gefördert. Maximale Förderhöhe: 380 000 Euro. (kas)*